

2. Und schießt sich gleich mit frohem Recken  
Zu all den Streichen an,  
Die er auch sonst dem alten Recken,  
Dem Winter, angethan.

3. Er giebt sie frei, die Bäcklein alle,  
Wie auch der Alte schitt,  
Die der in seiner Eisesfalle  
So streng gefangen hielt.

4. Schon ziehn die Wellen flink von dannen  
Mit Tänzeln und Geschwätz  
Und spötteln über des Tyrannen  
Zerronnenes Geseß.

5. Den Jüngling freut es, wie die raschen  
Hirlärmen durchs Gefild,  
Und wie sie scherzend sich enthaschen  
Sein aufgeblühtes Bild.

6. Froh lächelt seine Mutter Erde  
Nach ihrem langen Harm;  
Sie schlingt mit jubelnder Geberde  
Das Söhnlein in den Arm.

7. In ihren Busen greift der Lose  
Und zieht ihr schmeichelnd fest  
Das sanfte Veilchen und die Rose  
Hervor aus dem Versteck.

8. Und sein geschmeidiges Gefinde  
Schickt er zu Berg und Thal;  
„Sagt, daß ich da bin, meine Winde,  
Den Freunden allzumal!“

9. Er zieht das Herz an Liebesketten  
Rasch über manche Kluff  
Und schleudert seine Singraketen,  
Die Lerchen, in die Luft.

Nicolaus Lenau.

### 5. Gute Nacht.

1. Schon fängt es an zu dämmern,  
Der Mond als Hirt erwacht  
Und singt den Wolkenlämmern  
Ein Lied zur guten Nacht;